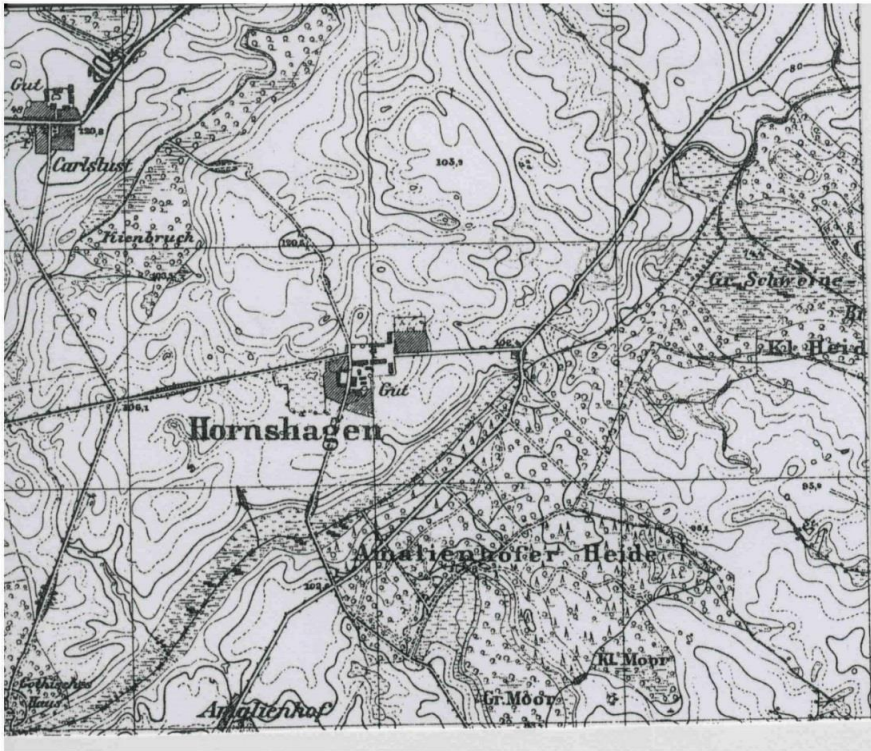


# Hornshagen

**Geschichte:** 1312 erstmals erwähnt

2015 nach Woldegk eingemeindet



*Hornshagen, Auszug Meßtischblatt Fahrenholz 1932*

Überaus zahlreiche Fundstücke von Werkzeugen und Waffenteilen aus der Steinzeit und Beilen der Bronzezeit belegen, dass die Gegend um das spätere Hornshagen bereits frühzeitig besiedelt war. Nachgewiesen ist auch der Standort einer slawischen Siedlung etwa 1500 m nordöstlich des Dorfes, nahe der Gemarkungsgrenze mit Strasburg (Hollnagel). Entstanden ist der Vorgängerort des jetzigen Hornshagen vermutlich im 13. Jahrhundert während der Deutschen Ostkolonisation. Hagendörfer entstanden durch Rodung des Waldes. Das mittelniederdeutsche „-hagen“ bedeutet Hecke, Buschwerk, Hag, auch „eingefriedetes, umzäuntes Landstück“.

Wahrscheinlich während des Verwüstungsfeldzuges der Märker und Pommern gegen Mecklenburg 1440 ist der Ort völlig zerstört worden. In den folgenden Jahrhunderten wurde die wieder von Wald überwucherte Dorfstelle „Wüsten Hornshagen“ genannt. Von dieser vermutlich also nur rund 200 Jahre existierenden, mittelalterlichen Siedlung legen in der Neuzeit entdeckte Ruinen eines alten Kirchhofes, Fundamentreste, eine Schüssel, Gefäßscherben sowie verschüttete Brunnen Zeugnis ab.

Das seit dem Mittelalter zu Mildenitz gehörende Gebiet um Hornshagen kam Mitte des 17. Jahrhunderts in den Besitz der Grafen von Schwerin. Otto Alexander Graf von Schwerin zu Wolfshagen von Mildenitz errichtete 1770 das Vorwerk Neu-Hornshagen beim Waldort „Wüsten Hornshagen“. Ab 1816 konnte der Gutshof mit stattlichen Gebäuden ausgebaut werden, wie Gutshaus, Schmiede, Stellmacherei, Kuh-, Schaf-, Schweine- und Pferdeställe. 1833 wurde das Gut in „Horns-Hurrah“ umbenannt nach Heinrich Wilhelm von Horn (1762-1829), einem verdienten Heerführer in den Befreiungskriegen gegen Napoleon und seinem Schlachtruf „Hurrah“. Seit 1883 hieß es wieder Hornshagen.

Etwa 1,5 km südlich von Hornshagen befand sich die Schäferei bzw. Meierei „Schäfchenhorst“, die 1833 in „Blücher-Vorwärts“ umbenannt wurde nach dem bedeutenden preußischen Heerführer Generalfeldmarschall Gebhard Leberecht von Blücher (1742-1819), der den Beinamen „Marschall Vorwärts“ in den Befreiungskriegen erhielt. Diese ist im Jahre 1860 abgerissen worden.

1885-1937 werden das Vorhandensein einer Ziegelei und 1895 einer Holzwärtereie erwähnt. Das Vorwerk und spätere Gut ist im Zuge der Bodenreform 1945 enteignet worden. Es entstanden Neubauernstellen.

Durch Zwangskollektivierung kam es 1958 zur Gründung einer Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft (LPG), die sich später der LPG Mildenitz, dann der LPG (Pflanzenproduktion) Woldegk anschloss.

Nach der politischen Wende 1989 erfolgte in der Landwirtschaft die Privatisierung des staatlichen bzw. genossenschaftlichen Eigentums. Die landwirtschaftlichen Flächen werden zur Zeit von der Landbetriebsgesellschaft Mildenitz bewirtschaftet.

1993 wurden im Verwaltungsgebäude der ehemaligen LPG vom Kreisverband Strasburg/Neubrandenburg des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) ein Umsiedlerheim für Asylbewerber und danach ein Heim für Spätaussiedler eingerichtet. Die Einrichtung bestand bis 1994.



Fotos: Stadtarchiv

### Sehenswürdigkeiten:

- Granitblock auf dem „Königssitz“ (eine Geländekuppe nördlich des Kienbruches) mit der Inschrift: „30.10.1846“, aufgestellt anlässlich des Jagdfrühstücks des von Hermann Graf von Schwerin geladenen Preußenkönigs Friedrich Wilhelm IV. (1840-1861) in Hornshagen (*Der Stein ist nicht mehr auffindbar.*)

### •Gutshaus



Der elfachsige Backsteinbau mit Park wurde Mitte des 19. Jahrhunderts erbaut. Es ist ein roter Klinkerbau, der sich über ein aus Feldsteinen errichtetes Souterrain erhebt, in dem die Wirtschaftsräume des Herrenhauses untergebracht waren. Im Mittelrisalit, in der verschlossenen runden Öffnung befand sich wohl einst eine Uhr. Das Gutshaus stand dem jeweiligen Verwalter zur Verfügung. Nach der Zeit der Weimarer Republik konnte unter dem Verwalter Felix Neumann eine Zucht deutscher Edelschweine (Ammerländer) aufgebaut werden.

Nach der Enteignung des Gutes wurden in dem Gebäude 1946 eine einklassige Grundschule und eine Lehrerwohnung sowie Wohnungen für Neusiedlerfamilien hergerichtet. Später zog ein Kindergarten ein. Nach Schließung der Schule 1953/54 wurde hier eine Verkaufsstelle bis 1968 untergebracht. Danach diente das Gutshaus für Wohnzwecke bis heute.

Die ehemaligen Stallgebäude des Gutes sind abgetragen.

Quellen: Die ur- und frühgeschichtlichen Denkmäler und Funde des Kreises Strasburg, Adolf Hollnagel, 1973  
MST Beiträge zur Geschichte einer Region, Band 2, 2002  
Die Geschichte der Tonnutzung im Stargarder Land im Raum Friedland/Woldegk, 2002  
Zwischen Fürstenschloß und Zahrenhof, Helmut Borth, 2005  
Die Vorwerke von Wolfshagen, Dr. Ulrich Ratzke, 2006  
Ortschronik Mildenitz, Stadtarchiv Woldegk